

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

8. Oktober 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 ab. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 25-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeile 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge teilt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 25-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XV.

Nr. 81

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-
Angabe gestattet.

Eigene Drahtnachricht der D. O. A. Z. vom 6. Oktober.

Neue Verwicklung der Lage in Maskat durch den Tod Sultan Saifalls.

Gestern, Sonntag Abend, traf in Zanzibar die drahtliche Nachricht von dem Ableben des Sultans Saifalls von Maskat ein, die Flaggen auf den Regierungsgebäuden gingen auf Halbmast.

Berliner Telegramme.

Besuch des französischen Präsidenten in Spanien.

Berlin, 7. Oktober (W. Z.) Madrid meldet: Poincaré ist hier eingetroffen und wurde vom König, den Prinzen und Prinzessinnen sowie den Mitgliedern der Regierung empfangen.

Zu den Unruhen auf dem Balkan.

Berlin, 7. Oktober (W. Z.) Ueber Belgrad wird gemeldet, daß die bulgarisch-albanischen Banden im Bezirk Monastir von serbischen Truppen vernichtet wurden. Die serbischen Behörden seien wieder eingefetzt und die Ordnung wiederhergestellt.

Das neue amerikanische Tarifgesetz.

Berlin, 7. Oktober (W. Z.) Washington meldet: Präsident Wilson unterzeichnete das neue Tarifgesetz.

Juanichikai erwählter Präsident der Republik China.

Berlin, 7. Oktober (W. Z.) Aus Peking wird gemeldet, daß Juanichikai im dritten Wahlgang mit 507 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde, Lijuanhng wurde Vizepräsident.

Ein koloniales Staatsgeheimnis. *)

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Hannoversche Courier“ an leitender Stelle seiner Abendausgabe vom 9. September die nachstehenden Ausführungen:

„Wie ein Märchen aus längst verschwundener, vorkonstitutioneller Zeit mutet es an, daß der von den Landes- bzw. Gouvernementsräten der deutschen Kolonien beratene Kolonialetat von der Zentralverwaltung als das strengste Staatsgeheimnis behütet werden soll. Der vom Gouvernement aufgestellte Kolonialetat geht den jungen Kolonialparlamenten als streng vertrauliche (!) Materie zu. Die Mitwirkung der Schutzgebietspresse bei Erörterung des Jür und Wilder der einzelnen Staatspositionen wird dadurch von vorneherein unmöglich gemacht. Selbst die amtlichen Protokolle der öffentlichen (!!) Verhandlungen der Landesräte vermeiden mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alles Zahlenmäßige, das irgendwie geeignet wäre, das geheimnisvolle Dunkel dieses Staatsgeheimnisses zu lüften, und machen die Protokolle damit zu einem für den Reichstag praktisch unbrauchbaren Material. Die Folge dieser Geheimnisträmerie ist, daß Reichskolonialamt in Verbindung mit dem Reichschatzamt in der Lage sind, dem deutschen Reichstag gegen Ende jeden Jahres einen Kolonialetat vorzulegen, der

*) Während der Drucklegung geht uns noch die Nr. 212 des „Hamburger Fremdenblattes“ vom 10. September zu, das sich unter der Ueberschrift: „Die Unvollständigkeit in den Kolonien“ in gleichem Sinne äußert, die Red.

mit dem ursprünglichen, vom Kolonialparlament beratenen kaum noch eine Ähnlichkeit aufweist.

Die mehr oder minder große Abhängigkeit vom Reichschatzamt, in der sich zur Zeit der Staatsaufstellung alle Verwaltungszweige des deutschen Reiches befinden, macht sich in diesem Jahre während der Afrika-reise des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf besonders dem Reichskolonialamt gegenüber bemerkbar. Schon die unliebsamen Erörterungen in der Presse über die Begehung der im Vorjahre bewilligten Kolonialanleihe ließen kürzlich auf kein allzugroßes Einvernehmen zwischen den beiden Reichsämtern schließen. Nunmehr verlautet, daß die in Deutsch-Südwestafrika infolge der vermehrten Diamantförderung gestiegenen Mehreinnahmen statt zur weiteren wirtschaftlichen Erschließung des Landes zur Verminderung des Reichszuschusses für die Schutztruppe verwendet werden sollen. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren wir ferner, daß von Berlin aus an das ostafrikanische Gouvernement Anweisung ergangen ist, den vom Gouvernementsrat der Kolonie im Juni d. J. festgestellten Ausgabe-Etat ohne Befragen der Mitglieder um volle 840.000 Mark — etwa ein Zwanzigstel des ganzen Stats — für wirtschaftlich aufbauende Zwecke zu kürzen. Als 1912 die vom Reiche übernommene Zinsgarantie für die Eisenbahn Dar-es-Salaam-Morogoro in Höhe von 1,4 Millionen Mark trotz der gar nicht vorhandenen Rentabilität der Bahn auf Veranlassung des Reichschatzamtes gewaltsam in den Etat der Kolonie hineingezwängt wurde und damit alle vom Gouvernementsrat in Uebereinstimmung mit dem Gouvernement eingestellten Ausgaben für weitere wirtschaftliche Erschließung der Kolonie unter den Tisch fielen, schrieb die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“:

„Die Staatsaufstellung hier durch das Gouvernement, die Vorlage dieses Stats im Gouvernementsrat und seine Genehmigung durch diesen wird damit zur reinen Farce, gerade gut genug, um bei weniger gut orientierten Leuten in der Heimat den Anschein zu erwecken, als ob man hier in der Kolonie mit einer solchen Finanzmishwirtschaft einverstanden wäre. Gegen dieses ganze Vorgehen des Reichschatzamtes und des Reichskolonialamtes kann von hier aus nicht scharf genug Widerspruch erhoben werden.“

Wenn man jetzt in der Kolonie erfährt, daß in diesem Jahre wiederum über den Kopf des Gouvernementsrates hinweg der ganze in mühevollen Beratungen festgestellte Stat durch einen einzigen Federstrich von Berlin aus über den Haufen geworfen werden soll, so steht zu befürchten, daß dadurch die parlamentarische Arbeitsfreudigkeit der Mitglieder des Gouvernementsrates im Keime erstickt wird. Wenn man von ihnen erwartet, daß sie ohne irgendwelche Entschädigung Zeit und Geld im Interesse der Kolonie opfern, so erscheint es durchaus billig, daß der Stat in der von ihnen festgelegten Gestalt nicht einer Einzelperson, sondern direkt dem Bundesrate und Reichstag zur endgültigen Entscheidung vorgelegt wird. Im Interesse einer sachlichen Erledigung des Kolonialetats wäre zu wünschen, daß der Reichstag diese Forderung seiner kolonialen Kollegen unterstützen möchte, wodurch ihm zugleich den deutschen Kolonialparlamenten gegenüber gewissermaßen die Rolle eines Oberhauses zufallen würde.“

Mit Freuden begrüßen wir zunächst die Tatsache, daß immer weitere Kreise in der Heimat die Notwendigkeit des Ausbaues der Selbstverwaltung in den deutschen Schutzgebieten anerkennen, und daß auch die heimische Presse sich immer tatkräftiger dieser schon seit langem in den Schutzgebieten erhobenen Forderung annimmt. Mit Recht wird in den Ausführungen „Hannoverschen Couriers“ darauf hingewiesen, daß die amtlichen Protokolle der öffentlichen Verhandlungen der Landes- beziehungsweise Gouvernementsräte in ihrer jetzigen Fassung für den Reichstag,

so weit sie Statsfragen angehen, nur ein völlig unbrauchbares Material abgeben, zumal da auch dem Reichstag gegenüber der ursprüngliche Statsentwurf geheim gehalten wird. In der Erkenntnis dieser Tatsache hat ja auch die Delegiertenversammlung des Wirtschaftlichen Landesverbandes für Deutsch-Ostafrika, während ihrer Ende vorigen Monats in Tanga abgehaltenen Tagung Entschlüsse angenommen, die auf eine Beseitigung dieses unerwünschten Zustandes hinarbeiten. Wir wollen mit dem „Hannoverschen Courier“ zusammen hier der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß auch der Reichstag selbst diese Bestrebungen unterstützen wird.

Was uns Ostafrikaner nun in den Ausführungen des „Hannoverschen Couriers“ noch ganz besonders interessiert, ist die in sehr bestimmter Form gebrachte Meldung, daß das Reichskolonialamt in dem im Juni dieses Jahres erst durch den Gouvernementsrat genehmigten Statsentwurf auf das Jahr 1914 wieder eine Streichung und zwar in Höhe von 840.000 Mark vorgenommen hat. Den außeramtlichen Mitgliedern des Gouvernementsrats ist, soweit wir unterrichtet sind, eine Mitteilung über eine solche doch recht wesentliche Abänderung des von ihnen beratenen und genehmigten Statsentwurfes nicht zugegangen, sie haben also auch keine Gelegenheit gehabt, sich dazu zu äußern. Trifft die Behauptung der gemachten Streichung zu, woran zu zweifeln angesichts der bestimmten Form, in der sie gemacht ist, wir keine Veranlassung haben, so kann, wie gelegentlich der Behandlung des Stats des Jahres 1912 auch hiergegen nicht scharf genug Widerspruch in der Öffentlichkeit erhoben werden. Daß die außeramtlichen Mitglieder des Gouvernementsrats noch selbst Schritte zur Wahrung ihrer Rechte tun werden, halten wir für selbstverständlich.

Dr. Z.

Koloniale Fragen im tropischen Afrika.

Der „Weltpolitik“ wird zu diesen Fragen von einem bekannten Kolonialpolitiker geschrieben:

„Wir haben uns bereits daran gewöhnt, daß die ausländische Presse bald diese oder jene koloniale Neuigkeit bringt, welche mit deutsch-englischen Verhandlungen in Verbindung zu bringen wäre. Um aus der neuesten Zeit einige Fälle herauszugreifen, sei auf den Londoner „Spectator“ hingewiesen, welcher bis auf den Taufendmarkt genau anzugeben wußte, welche Pachtsumme an Portugal seitens Deutschland für St. Thomé, Angola und Nordmosambique, seitens Englands für Südmosambique mit Delagoabay, seitens Frankreichs für Portugiesisch-Guine (Boloma, Bissao usw.) zu zahlen ist. (Wir brachten diese Notiz des „Spectator“ bereits in unserer Nr. 59. vom 23. Juli ds. Jhrs., die Red.) Ebenso macht die letzte Nummer der englischen Kolonialzeitschrift „African Mail“ geheimnisvolle Angaben über bald bevorstehende starke Vermehrung des deutschen Kolonialbesitzes im tropischen Afrika, über die sich England freuen werde, da Deutschland in seinen Afrikanischen Besitzungen: ebenso wie England in seinem dortigen Besitz, die offene Thür wahre, und die Engländer in deutschen Kolonien sich ebenso wohl fühlten wie die Deutschen in englischen Kolonien. Auch Belgien veröffentlichte in seinem meist gut informierten Brüsseler „Mouvement Geographique“ vom 17. August als Neuigkeit, daß zwischen der englischen Williams'schen Gruppe, welche die annähernd 1400 km lange Eisenbahn von der Westküste Angolas (Lobito-Benguellabahn) nach dem Kassaï, dem portugiesisch-belgischen Grenzflusse, im Anschluß an eine beachtliche belgische Bahn in dem Katanga-Minendistrikt des südlichen Belgisch-Kongo im Bau hat, mit einer mächtigen deutschen Gruppe in Unterhandlung

gen getreten sei, um die Fortführung der Bahn, von der die ersten 500 km mit englischem Gelde jetzt fertig gebaut sind, bis zum Kassa mit deutschem Gelde zu bewerkstelligen, wobei im Falle der Realisierung also die vielgenannte Katanga-Eisenbahn in ihrem Anfange englisch, im Mittelstück deutsch, im Endstück belgisch wäre. (Wie uns dazu aus Elisabethville gerade in diesen Tagen berichtet wurde, sollen sich diese Verhandlungen allerdings zerfächeln haben, die Ned.)

Von deutscher Seite liegen über diese Projekte keine eingehenden Nachrichten vor, da regierungsseitig am Schweigen festgehalten wird, andererseits ein so weit verbreiteter Pessimismus herrscht, daß beim Tuscheln von Mund zu Mund recht oft die resignierte Meinungsäußerung erfolgt: „Wir sind ja doch die Beladmeierten“. Hoffen kann man aber, daß wir wenigstens diesmal, nachdem an dem Aufgeben sehr wichtiger deutscher Interessen in Kleinasien kein Zweifel mehr gestattet ist, hören werden, daß die deutsche Regierung in enger Anlehnung an unparteiische Sachkenner vorgegangen ist, und daß sie herausgeholt hat, was überhaupt herauszuholen war. Man kann ja bekanntlich auch durch Schaden klug werden.

Vorläufig kann von politischen Abmachungen, wie sie der Londoner „Spectator“ bekannt gibt, keine Rede sein, denn dazu wäre doch unbedingt, um solche Nachsummen festzusetzen, auch die Zustimmung Portugals erforderlich. Portugal sieht sich aber vorläufig noch nicht in die Notwendigkeit überstürzt, seinen gesamten Kolonialbesitz, den der „Spectator“ in freundlicher Weise zum weitestgehenden Teile dem Deutschen Reiche zuspricht, abzustößen, sodaß es sogar seinen besten Kolonialpolitiker, wie der „Deutsche Vote“ am 20. August berichtete, zunächst nach London, später auch nach Berlin und Paris zu entsenden beabsichtigt, um alle gegen die Integrität des portugiesischen Kolonialbesitzes gerichteten Bestrebungen energisch zu bekämpfen. Das arme Portugal wendet solche Ausgaben nicht ohne Grund an, während das reiche Deutschland bisher noch keine Mittel flüssig machte, um seine Interessen in Lissabon mit der gleichen Energie geschickt zu vertreten, obwohl sich dort kein Konsulat befindet und die Gesandtschaft absolut nicht alle in Betracht kommenden Wege betreten kann.

Wir stehen also vor der eigenartigen Tatsache, daß einerseits England und Belgien bestimmte, teils politische, teils rein wirtschaftliche für Deutschland im tropischen Afrika bevorstehende Vorteile der Deffentlichkeit in den letzten Monaten übergeben haben, wie es vordem schon beispielsweise durch die oft genannte anonyme Broschüre „Deutsche Weltpolitik und kein Krieg“ gesehen war; daß andererseits die deutsche Presse von den zuständigen Stellen in Unkenntnis gehalten, und daß das beteiligte Portugal vollständig aus dem Spiele gelassen wird, ohne daß die dortige öffentliche Meinung mit dem Gedanken etwaiger wirtschaftlicher Vereinbarungen zwischen Deutschland und England allmählich vertraut gemacht würde. Da dürfte es doch sehr empfehlenswert sein, die öffentliche Meinung in Deutschland mehr als bisher über jene Gebiete aufzuklären, welche nach dem, was die Spatzen nachgerade von den Dächern pfeifen, für eine zukünftige deutsche Betätigung von ganz besonderem Interesse sind, damit sich diese öffentliche Meinung ein klares Bild davon machen kann, ob solche neuen Vorteile eine volle Kompensation gegen aufzugebene Vorteile abgeben.“

Wir werden noch Gelegenheit nehmen, auf die Frage der deutsch-belgischen und belgisch-englischen Beziehungen, die mit den hier berührten kolonialen Fragen im tropischen Afrika in engem Zusammenhang stehen, in einem besonderen Artikel eingehender zurückzukommen.

Verbot der Ausfuhr von Eingeborenen aus dem belgischen Kongo.

Ähnlich wie in Deutsch-Ostafrika ist auch im belgischen Kongo jetzt die Ausfuhr von Eingeborenen verboten worden. Die Maßnahme von Eingeborenen über die Grenzen des belgischen Kongo hinaus darf nur in Ausnahmefällen und mit besonderer Erlaubnis des Gouverneurs oder seines Stellvertreters geschehen. Die Erteilung des Erlaubnisscheines ist an ganz bestimmte Vorbedingungen geknüpft, so muß der Gesuchsteller sich verpflichten, die Kosten der Hin- und Rückreise, des Unterhaltes während der Abwesenheitsdauer des bezw. der Eingeborenen aus dem Kongogebiet zu tragen. Für die Erfüllung dieser Verpflichtung ist eine von Gouverneur festzusetzende Summe zu hinterlegen, deren Niederstattung erst nach Rückkehr der Eingeborenen in die Kolonie erfolgt. Den Kapitänen der die Häfen in der belgischen Kongokolonie anlaufenden Schiffe ist es verboten, Eingeborene, für die ein Erlaubnisschein nicht ausgestellt ist, aus der Kolonie zu befördern.

Duala.

Durch den Besuch des Kolonialstaatssekretärs ist Duala, das Wirtschaftszentrum von Kamerun, wieder einmal mehr in den Vordergrund des Interesses gerückt worden. Die Stadt, die im innersten Winkel des Golfes von Guinea gelegen ist, besitzt einen prachtvollen natürlichen Flußhafen. Beim Kap Kamerun und der südöstlich gegenüber liegenden Landspitze von Suellaba öffnet sich in einer Breite von etwa 10 Kilometer das gewaltige Kamerun-Aestuarium, in das mehrere Flüsse, u. a. der Mungo und der Wuri, münden. Sie haben im Laufe der Jahrhunderte gewaltige Schlamm- und Sandmassen angeschwemmt, nur eine schmale Fahrrinne führt noch zu dem etwa 30 Kilometer aufwärts gelegenen Duala, das noch unter der Einwirkung von Ebbe und Flut steht. Für große Seeschiffe, die in einiger Entfernung von Duala in der ausgedehnten Bucht vor Anker gehen, vollzieht sich der Lade- und Löschverkehr durch Leichterfahrzeuge. Die kleineren Küstendampfer indessen, so der Regierungsdampfer „Herzogin Elisabeth“, legen unmittelbar an der Landungsbrücke an. Durch Ausbaggern wird sich auch für große Seedampfer ohne allzugroße Kosten ein unmittelbares Anlegen ermöglichen lassen.

Duala liegt auf dem südlichen Ufer des Wuri-Flusses. Das freundliche Tropenstädtchen bietet vom Schiffe aus, besonders an heiteren, sonnigen Tagen, einen ungemein ansprechenden Anblick. Vom Flußufer gelangt man nach einigen Minuten ansteigenden Weges auf die etwa 16 Meter über der mittleren Wasserstandlinie des Flusses gelegenen sogenannten Soßplatte. Auf diesem frei und offen gelegenen Plateau, das der frischen Brise zugänglich ist und sich eben landeinwärts erstreckt, dehnt sich das Europäerviertel in Duala aus. Inmitten eines herrlichen Parks erhebt sich hier das Gouverneurshaus, in dem nach Verlegung des Regierungssitzes nach Buea das Bezirksamt untergebracht ist. Die Parkanlagen suchen ihresgleichen an der ganzen westafrikanischen Küste. Saubere Kieswege, eingefast von breitausladenden dunkelgrünen Mangobäumen, schlanken Del- und Kotospalmen laden den Besucher nach des Tages Last und Hitze zum Lustwandeln ein. Rings um den Park gruppieren sich die schmucken weißen Tropenhäuser der Europäer, die aus der grünen Umgebung freundlich hervorlugen. Hier liegt das hübsche Gerichtsgebäude, das schöne Hospital, das stattliche Postamt, Privatvillen usw. Längs des Flusses aufwärts liegen die Niederlassungen von drei Missionsgesellschaften, ferner die Bahnhofsanlagen der von Duala ausgehenden Kameruner Mittellandbahn. Der Bahnhof der Nord- oder Manenguba-Bahn liegt auf dem anderen Ufer des Flusses in Bonaberi.

Duala wird gegenwärtig von 386 Europäern bewohnt, darunter 66 Frauen. Man zählte 1912 72 Regierungsbeamte, 34 Angehörige der Schutztruppe, 28 Geistliche und Missionare, 99 Kaufleute usw. Die Zahl der Eingeborenen vom Stamme der Duala, nach denen die Hauptstadt der Kolonie benannt ist, beläuft sich nach der amtlichen Zählung von 1912 auf 16.350. In den dicht besiedelten Dörfern des ganzen umliegenden Bezirkes Duala wurden 76.954 Eingeborene gezählt. Die Sitten der Duala, die vor 30 Jahren noch dem Kannibalismus huldigten, haben sich seit der deutschen Besitzergreifung äußerlich gar sehr verändert. Wer nur einigermaßen wohlhabend ist, trägt heute europäische Kleider, an Festtagen womöglich schwarzen Gehrock und Zylinder. Auch die schwarze Weiblichkeit ist europäisch gekleidet und trägt neueste „Pariser“ Modestücke und riesige Blumen- und Federhüte. Nur der blutarme Teufel läuft noch in mehr oder weniger vervollständigtem Adamskostüm umher. Auch die Wohnungsverhältnisse der Eingeborenen haben sich sehr zu ihren Gunsten verändert, insbesondere fällt der prächtige Palast des Häuptlings Manga Well auf.

Die gesundheitlichen Verhältnisse von Duala (das nachfolgende ist vergleichsweise auch für unsere Daresalamer Verhältnisse sehr lehrreich, die Ned.), die früher ziemlich zu wünschen übrig ließen, sollen durch eine großzügige Sanierung mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Mark gebessert werden. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Es handelt sich zunächst um die Beseitigung der Gemengelage von Europäer- und Eingeborenenwohnungen, sodann um Bau einer Wasserleitung und um Kanalisation der Europäerstadt. Mit einem Kostenaufwand von 650.000 Mark werden längs des Flusses im Bereich der Europäerstadt allmählich alle Eingeborenenhütten, die wegen ihrer Unsauberkeit eine ständige Ansteckungsgefahr für die Europäer bilden, von der Regierung aufgekauft und das auf diese Weise gewonnene Regierungsland ausschließlich für europäische Besiedlung reserviert. Die neue Eingeborenenstadt wird nach wohlwogenem Plane mit geraden, breiten Straßen angelegt und durch einen etwa ein Kilometer breiten Schutzstreifen — entsprechend der Flugweite der Anopheles-Mücke als Verbreiterin

der Malaria — vom Europäerviertel getrennt gehalten. Für den Bau einer Wasserleitung sind vom Reichstag 684.000 Mark, für die Kanalisation der Stadt 416.000 Mark bewilligt worden.

Von dem Gesamthandel der Kolonie in Werte von 50,5 Millionen Mark entfielen 1911 auf Duala 22,7 Millionen. Während Kribi der Ausfuhrhafen für Kautschuk (9,2 Millionen Mark) und Victoria der Kakaohafen der Kolonie ist (2,6 Mill. Mk), konzentriert sich in Duala die Ausfuhr von Palmkernen und Palmöl, deren Wert sich 1911 auf 5,2 Mill. Mark stellte. In der Einfuhr steht Duala mit 15,9 Millionen Mark an der Spitze von allen Häfen der Kolonie. Gegenüber dem Jahre 1909 weist der Gesamthandel von Duala 1911 eine Zunahme um 7,9 Millionen Mark auf.

Witterungs-Uebersicht.

September 1913.

Tafel I.

Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Daresalam von den Normalwerten im Monat September 1913.

| | Tagesmittel | 7 Uhr v | 2 n | 9 n | | | | | | |
|---------------------------|---------------------|---------|------|------|------|----|----|---|---|---|
| Luftdruck | mm | -0.4 | -0.1 | -0.4 | -0.4 | | | | | |
| Luft-Temperatur | Grad C. | +0.4 | +0.5 | +0.3 | +0.4 | | | | | |
| Mittel der Temp. Max. | " | +0 | | | | | | | | |
| Mittel der Temp. Min. | " | +0 | | | | | | | | |
| Dampfdruck | mm | +0.1 | +0.1 | +0.1 | +0 | | | | | |
| Luft-Feuchtigkeit | % | -0.7 | -0.1 | +0.6 | -2.1 | | | | | |
| Windstärke | (0-12) | -0.1 | -0.6 | +0.4 | -0.1 | | | | | |
| Bewölkungsgrad | (0-10) | +0.6 | +0.6 | +0.6 | +0.8 | | | | | |
| Tägl. Sonnenschein-Dauer | Stunden | +0.54 | | | | | | | | |
| | Monats-Summe. | | | | | | | | | |
| Regentage (mit mind. 0.2) | mm | +4.0 | | | | | | | | |
| Regenhöhe | mm | -4.0 | | | | | | | | |
| Haupt-Wind-Richtungen | N NE E SE S SW W NW | 7v | 0 | 0 | 3 | 19 | 16 | 2 | 8 | 0 |
| | | 2n | 0 | 3 | 13 | 6 | 3 | 1 | 0 | 0 |
| | | 9n | 0 | 2 | 4 | 1 | 1 | 3 | 0 | 0 |

Tafel II.

Regenfall im Monat Sept. 1913.
Regenhöhen in mm

| | Tages-Summen. | | | Monats-Summe. | Abweichung vom Normalwert |
|-------------|---------------|-------|------|---------------|---------------------------|
| | I. | II. | III. | | |
| Buloba | 34.6 | 16.4 | 30.8 | 81.8 | ganze mm |
| Muanja | 8.9 | 0.2 | . | 4.1 | - 36 |
| Muschu | 2.7 | 11.2 | . | 13.9 | - 65 |
| Moshi | 6.7 | 5.6 | 1.2 | 13.6 | - 24 |
| Wilhelmstal | 12.3 | 5.5 | 6.5 | 24.3 | - 11 |
| Vinani | 33.1 | 125.9 | 30.4 | 194.4 | - 4 |
| Tanga | 20.8 | 19.3 | 8.6 | 48.7 | + 38 |
| Pangani | 14.3 | 48.6 | 1.9 | 64.8 | - 43 |
| Sadani | 4.1 | 28.9 | 2.6 | 35.6 | + 9 |
| Bagamojo | 7.9 | 22.2 | 0.4 | 30.6 | - 10 |
| Daresalam | 11.3 | 15.2 | 0.0 | 26.5 | - 5 |
| Mohoro | 2.9 | 1.9 | 0.6 | 5.4 | - 4 |
| Kilwa | . | 0.5 | 0.1 | 0.6 | - 22 |
| Limbi | 1.0 | 1.5 | . | 2.5 | - 13 |
| Milindant | . | 18.5 | 0.0 | 18.5 | - 16 |
| Morogoro | 4.2 | 17.2 | 0.1 | 21.5 | + 7 |
| Kilossa | 3.0 | 24.1 | 0.3 | 27.4 | - 3 |
| Mpapa | . | 0.0 | . | 0.0 | + 4 |
| Klimatfinde | . | . | . | . | - 1 |
| Zetnga | . | . | . | . | - 1 |
| Tabora | . | . | . | . | - 8 |

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Daresalam für den Monat Okt.

| | Tagesmittel | 7v | 2n | 9n | Bisherige Grenzwerte |
|----------------------------|-------------|-------|-------|-------|----------------------|
| Luftdruck | 662.1 | 663.0 | 661.2 | 662.2 | |
| Höchster Luftdruck | ..... | ..... | ..... | ..... | 666.8 |
| Tiefster Luftdruck | ..... | ..... | ..... | ..... | 657.5 |
| Lufttemperatur | 24.6 | 22.7 | 27.6 | 24.1 | |
| Mittel d. Temp. Max. | 28.6 | | | | |
| Mittel d. Temp. Min. | 20.8 | | | | |
| Höchste Temp. seit 1899 | ..... | ..... | ..... | ..... | 32.2 |
| Tiefste Temp. seit 1896 | ..... | ..... | ..... | ..... | 18.1 |
| Dampfdruck | 18.9 | 18.4 | 19.5 | 18.9 | |
| Luftfeuchtigkeit | 81.3 | 89.4 | 69.5 | 85.1 | |
| Windstärke | 2.4 | 1.3 | 4.2 | 1.7 | |
| Bewölkungsgrad | 4.1 | 4.9 | 4.2 | 3.1 | |
| Tägliche Sonnenscheindauer | 9.26 | | | | |
| Regentage | 6.0 | | | | |
| Regenhöhe | 32.0 | | | | |
| Größte Regenhöhe | ..... | ..... | ..... | ..... | 120.2 (1902) |
| Kleinste Regenhöhe | ..... | ..... | ..... | ..... | 2.9 (1899) |
| Größte Tages-Summe | ..... | ..... | ..... | ..... | 41.2 (10.02) |

Häufigkeit der Windrichtungen in %, aller Richtungsbestimmungen.

| | N | NE | E | SE | S | SW | W | NW |
|-----|---|----|----|----|----|----|---|----|
| 7 v | 0 | 2 | 5 | 20 | 22 | 47 | 4 | 0 |
| 2 n | 1 | 20 | 65 | 11 | 2 | 1 | 0 | 0 |
| 9 n | 0 | 1 | 26 | 33 | 18 | 2 | 0 | 0 |

Mittl. Wind-Geschwindigkeit in m/sek.

| Tagesstunde | Uhr | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|-------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| vorn. | | 2.0 | 2.1 | 2.1 | 2.2 | 2.3 | 2.4 | 2.3 | 1.9 | 2.4 | 3.7 | 4.7 | 5.6 |
| nachm. | | 6.2 | 6.9 | 7.3 | 7.2 | 6.7 | 5.4 | 3.8 | 3.1 | 2.8 | 2.5 | 2.3 | 2.2 |

Aus unserer Kolonie

Fortschritt des Bau der Tanganikabahn.

Laut einem in Darassalam eingegangenen Telegramm hat am Sonnabend, den 4. Oktober, die Gleis Spitze der Tanganikabahn den Kilometer 349 erreicht. Somit sind die Vortragsarbeiten nur noch etwa 55 km von Kigoma entfernt.

Frachttarife der Schutzgebietsbahnen und Baumwollbau!

Uns wird geschrieben:

„Die Frachttarife der Schutzgebietsbahnen haben in der letzten Zeit wiederholt für einzelne Landeserzeugnisse einige Ermäßigungen erfahren, dabei sind jedoch die Tarife für Baumwolle gar nicht oder zum Teil nur unbedeutend ermäßigt worden, obgleich verschiedentlich darauf hingewiesen wurde, daß die Tarife besonders für entkernte Baumwolle in einem derart mißlichen Verhältnis stehen, daß die ohnehin mit so viel Schwierigkeiten kämpfende Baumwollkultur dadurch unbedingt geschädigt werden muß. Bei dem heutigen Frachttarif zahlen die Pflanzler im Innern für ihre Baumwolle, wenn sie solche an Ort und Stelle entkernen lassen und die Saat wie bisher exportieren, bedeutende Summen mehr an Fracht, als wenn sie ihre Baumwolle in unentkerntem Zustande nach der Küste senden, wie nachstehendes Beispiel zeigt:

3 Tonnen unentkernte Baumwolle ergeben 1 Tonne entkernte Baumwolle und 2 Tonnen Saat, diese kosten beispielsweise von einer 300 km von Darassalam entfernten Station an Bahnfracht

1 Tonne Baumwolle Rp. 42. —
2 Tonnen Saat Rp. 36. —
Rp. 78. —

dagegen kosten 3 Tonnen unentkernte Baumwolle auf derselben Strecke Rp. 54. —

demnach zahlt der Pflanzler, der im Innern entkern, Rp. 24. — an Bahnfracht mehr, was auf den Ballen 6. — Rp. beträgt, dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, daß der Betrieb einer Entkernungsanlage im Innern bedeutend kostspieliger ist als an der Küste.

Die Folge dieser Frachtenpolitik wird naturgemäß sein, daß die Entkernungsanlagen im Innern statt sich zu vermehren, zum Nachteil der Baumwollkultur weniger werden (einige Betriebe haben bereits geschlossen). Um dies zu verhindern, hauptsächlich auch im Interesse der Saatgutgewinnung möchte ich dem kaiserlichen Gouvernement nahe legen, eine baldige Milderung der Tarife für Baumwolle und Baumwollsaat bewirken zu wollen.“

Zur Lage am Rufiji

wird uns nochmals aus Pflanzertreisen am Rufiji geschrieben:

„In Nr. 76 der D. D. N. Zeitung wird eine beruhigende amtliche Erklärung über die Lage am Rufiji gegeben.

In dieser Erklärung ist aber merkwürdigerweise eine sehr wichtige Tatsache nicht erwähnt.

Nach den Angaben, die Schreiber dieses vor verschiedenen voneinander völlig unabhängigen Seiten erhalten hat, wurden durch den Polizeiwachmeister von Ulete, der auf den Hilferuf des Wali von Mchoro in das Gebiet der Bewegung entsandt war, in einem der als verdächtig bezeichneten Orte eine Anzahl Schwarzer verhaftet, die in einer Art von Volksversammlung aufrührerische Reden führten. Die Leute sollen vom Bezirksamt Ulete mit mehreren Monaten bestraft worden sein.

Wenn sich auch vielleicht diese Sache bei der Untersuchung nicht mit der plötzlich auftretenden Mode des Durchstechens der Ohren hat in direkte Verbindung bringen lassen, so ist damit doch durchaus nicht bewiesen, daß eine solche Verbindung nicht tatsächlich besteht.

Die Aussagen der Schwarzen selbst über das Ohrendurchstechen sind sicher sehr mit Vorsicht aufzunehmen. Daß es ganz unmöglich ist, für die richtige Angabe des Grundes, wenn dieser ein bedenkllicher war, Zeugen zu finden, ist selbstverständlich.

Die ganze Sache hat jedenfalls eine verteuflerte — man verzeihe den Ausdruck — Ähnlichkeit mit den Vorgängen bei Ausbruch des Aufstandes von 1905, wie sie von Stollowsky vor einem Jahre etwa in der „Uambara-Post“ geschildert worden sind.

Damals hatte auch der stellvertretende Bezirksamtmann von Mchoro bei einer Reise nach dem oberen Rufiji dem eigentlichen Ursprungsort der Bewegung gerade festgestellt, daß am Rufiji alles ruhig sei, als zwischen Mchoro und Kilwa schon die Pflanzler verjagt oder totgeschlagen wurden.

Im übrigen wäre es natürlich nur erfreulich, wenn die amtliche Auffassung sich als richtig bestätigte. Aber selbst in dem Falle, daß die Sache wirklich ganz harmlos wäre, würde es doch vielleicht

den Leuten die sich so angelegentlich mit ihren Ngomas befassen, daß sie sich dazu die Ohren durchstechen lassen, ganz dienlich sein, wenn sie dem Ngomasport einmal für einige Zeit entzogen würden und für ein paar Monate auf eine Pflanzung zur Arbeit kämen.“

Hafenordnung für Lindi.

Die in der Nr. 56 des Amtl. Anzeigers veröffentlichte neue Hafenordnung für den Hafen Lindi bestimmt, daß das Gebiet, für das die Hafenordnung gilt, den Lindi-Innenhafen auf beiden Ufern von der Innenboje C bis in die Höhe des Pulvermagazins umfaßt. In der Fahrtrichtung der Passagierboote vom Personensteg nach den Dampfern dürfen Fahrzeuge nicht verankert werden. Die Beleuchtung der während des Nachts vor Anker gegangenen Fahrzeuge ist genau geregelt. Am Personensteg dürfen nur Ruderboote sowie Binnassen, die Post oder Passagiere führen, landen. Frachtstücke sowie schwere Gepäcksstücke dürfen nicht über den Steg gebracht werden. Passagierboote, die nur nach Anmeldung und Prüfung bei der Hafenbehörde zum Verkehr mit den Dampfern zugelassen werden, müssen stets den amtlich festgesetzten Tarif mit sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Die Tare beträgt für einfache Fahrt pro Person 25 Heller, für Gepäcksstücke unter 25 kg 20 Heller, für solche über 25 kg 40 Heller pro Stück, während das kleine Handgepäck frei befördert werden muß; die einfache Hafenüberfahrt kostet für Europäer 25 Heller, für Hin- und Rückfahrt 40 Heller pro Person; die Farbigen zahlen 3 bzw. 6 Heller pro Person. Wartezeit am gegenüberliegenden Ufer wird mit 50 Heller für das Boot und die Stunde berechnet. Die Hafenbehörde ist das Hauptzollamt, dem auch die Handhabung der Hafenzollpolizei obliegt.

Abbruch von Flußpferden im Bezirk Morogoro.

Laut einer Bekanntmachung des kaiserlichen Gouvernements in Nr. 56 des „Amtlichen Anzeigers“ sind die entsprechenden Paragraphen der Jagdverordnung dahin abgeändert, daß der Abbruch von Flußpferden auf einen Jagdschein außer in den bereits bekannt gegebenen Verwaltungsbezirken Tanga, Pangani, Rufiji und Lindi nunmehr auch in dem Bezirk Morogoro, und zwar innerhalb der Flußgebiete des Mgeta und Ruwu, ohne Einschränkung gestattet ist.

Verhängung der Sperre wegen Verdachts der Rinderpest.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist über die Rinderherde des Pflanzers W. Krüger sowie über die benutzte Weide wegen Verdachts der Rinderpest die Sperre gegen Ab-, Zu- und Durchtrieb von Rindern, Schafen und Ziegen verhängt worden. Nur mit Genehmigung des Bezirksamts und zwar unter Einhaltung der von diesem angeordneten Maßnahmen dürfen Häute und sonstige Produkte dieser Herde ausgeführt werden.

Bukoba. (Verloren gegangener Postbeutel.) Am 8. August ds. Js. ist der zwischen Bukoba und Ruanda verkehrende Botenpost unterwegs ein Postbeutel abhanden gekommen, wobei es sich um den Verlust von Postsendungen handelt dürfte, die von Mwanja etwa am 4. August, von Tabora etwa Ende Juli und von Darassalam etwa in der Zeit vom 8. bis 28. Juli ds. Js. abgefertigt sind. Seitens des kaiserlichen Gouvernements werden die Dienststellen ersucht, sich nach dem Verbleib der Schriftstücke zu erkundigen.

Muschka. Die Aufhebung der am 25. Juli ds. Js. über den Ngorongorroteffel, Bezirk Muschka, wegen ausgebrochener Rinderpest verhängten Sperre ist für die Farm Siedentopf amtlicherseits unter dem 4. Oktober erfolgt mit der Einschränkung, daß die Sperre für den übrigen Teil des Kessels bestehen bleibt.

Mwanja. In dem der heutigen Nummer der Zeitung beiliegenden Amtlichen Anzeiger Nr. 57 gelangt eine Marktverordnung zur Veröffentlichung für die Ortschaften Mwanja, Schirati, Musoma, Ujagara (Butumbi) und Mijungwi (Urima) sowie einen von der örtlichen Verwaltungsbehörde noch näher festzusetzenden Umkreis um dieselben, die am 1. Dez. ds. Js. in Kraft tritt. Der Verordnung ist zugleich für den Bezirk ein Marktgebühren-Tarif beigelegt. Die hier für die Ortschaft Mwanja bestehende Marktverordnung tritt mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Gestrüpp am Gerefantrieb völlig beseitigt worden, infolgedessen sind dort, wie festgestellt werden konnte, die bisherigen Mengen der Anopheleslarven wesentlich zurückgegangen. Ebenso ist das Buschwerk an dem Sumpf bei der alten Karawansterei an der Bagamoyostraße niedergeschlagen worden, das Wasser ist auf eine verhältnismäßig kleine Fläche zurückgedämmt worden, welche jetzt leicht saproliert werden kann.

— Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß die Hundesteuer in der Stadt Darassalam zufolge der Zusatzverordnung vom 19. Juli ds. Jhrs. (Amtlicher Anzeiger Nr. 53) jetzt 20 Rp. beträgt und im Gegensatz zu früher in halbjährlichen Raten im voraus zahlbar ist, und zwar innerhalb der ersten vierzehn Tage eines jeden Steuerhalbjahres. Der erste Zahlungstermin nach der Zusatzverordnung läuft am 14. Oktober ab. Im Nichtzahlungsfalle bis zu diesem Tage treten die Strafzahlungsfälle nach der ursprünglichen Verordnung in Kraft.

— Der Fahrweg über den Krief bei Mtoni an der Kilwastraße, wo der Straßendamm durch das Flutwasser beschädigt war und einzureißen drohte, ist wieder völlig hergestellt und die Straße für den Fuhrwerksverkehr wieder freigegeben worden.

— In der Makazienstraße ist auf dem Krouffoschen Grundstück neben dem Witzmann-Hotel die bisher dort befindliche alte Baracke niedergedrückt worden; es soll dort ein neues Geschäftshaus gebaut werden.

— Ein tomischer Heiliger. Mit dem Dampfer „Prinzessin“ traf hier ein taubstummer Holländer ein, der sich in Eingeborenkleidern an Land begab und seinen Namen schriftlich als Ali Jusuf Maria angab. Sein richtiger Name ist Alexander Maria Verheyen. Er gibt an, zum Islam übergetreten zu sein und die türkische Staatsangehörigkeit erworben zu haben. Die hiesigen Behörden hatten aber für seine Extravaganzen im Eingeboreneniertel kein Verständnis und verfügten, da er zu den Lebensgewohnheiten eines Europäers nicht zurückkehren wollte, seine Ausweisung, weil seine Handlungsweise geeignet sei, das Ansehen der weißen Rasse in den Augen der Eingeborenen herabzusetzen.

— Ein ehemaliger Askari, dem durch Zufall ein Polizeiknüppel in die Hand gekommen war, benutzte dieses Zeichen der Macht, um in der Nacht von Samstag auf Sonntag sich einem fremden Weib gegenüber, das von der Ngoma kam, als Geheimpolizist auszugeben und von ihr eine Kupie zu erpressen. Da sie widerstandslos diesem Ersuchen entsprach, erhöhte er seine Ansprüche nach anderer Richtung, auch hier mit Erfolg. 1½ Jahr Gefängnis werden ihm die nötige Muße geben, um über diese unberechtigten „Amtshandlungen“ nachzudenken.

— Die Deutsche Ost-Afrika-Linie hat kürzlich zwei neue Frachtdampfer beim Bremer „Vulkan“ in Bau gegeben. Die beiden neuen Schiffe sind Schwesterschiffe des Frachtdampfers „Rufiji“, werden jedoch etwas größer insofern, als sie etwa 9000 Tonnen Schwergut bzw. etwa 14000 cbm Stückgut laden können. Die Dampfer werden Ende Dezember 1914 resp. Ende Januar 1915 geliefert.

— Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Iringa ist morgen, Donnerstag, den 9. dieses Monats, vormittags 10 Uhr.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

| | Passiva. | |
|--|----------------------------|----------------------------|
| | Ausweis vom 30. Juni 1913. | Ausweis vom 31. Juli 1913. |
| Grundkapital | 1 500 000.— | 1 500 000.— |
| Reserve-Fond | 35 307.10 | 35 307.10 |
| Betrag der umlaufenden Noten | 3 656 330.— | 3 650 560.— |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 2 519 135.97 | 2 412 846.09 |
| An eine Kündigungsfrist geb. Verbindlichkeiten | 877 707.53 | 880 785.06 |
| Sonst. ig: Passiva | 149 281.91 | 160 039.63½ |
| | Aktiva. | |
| Barbestand | 1 558 188.44 | 1 536 307.71½ |
| Bestand an Wechseln | 1 517 191.09 | 1 294 863.47 |
| Bestand an Lombard-Forderungen | 1 053 115.46 | 1 043 130.53½ |
| Bestand an Effekten | 3 068 831.25 | 3 068 456.25 |
| Bestand an sonstigen Aktiven | 1 540 436.27 | 1 696 779.91½ |



Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D. O. A. G. & des Usambara Magazins, G. m. b. H.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. J. J. Grass, Darassalam
Für Lokales und Inserate: H. Ladeburg, Darassalam

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 57 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

Lokales

— Durch den Stationsarzt sind die Sanierungsarbeiten an der Gerefanbrücke in Angriff genommen worden. Fühend auf der gemachten Beobachtung, daß die Anopheles unter Gestrüpp befindliche Wasseransammlungen bevorzugt, ist zunächst das

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin. Daressalam. Tanga. Lindi. Moschi.

Reichhaltiges Lager in sämtlichen **Werkzeugen**
für Holz- und Metallbearbeitung.

Plantagengeräte, Hauer, Aexte, Hacken, Spaten,
Schaufeln.

Drahtgeflecht, eng- und weitmaschig

Moskitogaze, eiserne verzinkte, messing u. kupferne

Messingblech, Eisenblech, Stabeisen.

Bleirohr

I-Träger
U-Eisen

Stacheldraht

Farben in Oel, Mennige, Zinkweiss. Holz- und Steinkohlenteer, Carbolineum. Leinölfirnis.

KATALOG über Eisenwaren und Preisliste über Getränke und Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Lesenswerte Bücher!

Neu!

Neu!

Leuchtende Stunden.

Georg Engel, Auf hoher See
Georg Hermann, Aus guter alter Zeit
Johannes Trojan, Unsere deutschen Wälder
Walter Bloem, An heimischen Ufern

Mit künstlerisch ausgeführten Bildern

(jeder Band 100 Bilder).

Geb. Rp. 2.50
Geh. „ 2.—

Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg, In's innerste Afrika

Hoffmann, Briefe der Liebe.

Werke von Hauptmann, Zahn, Presber, Karl May, Maupassant, Wildenbruch, Frenssen, Kleist, Kotze, Storm, Ernst, Kipling, Jul. Wolff, Tovote, Grillparzer, Thoma.

Literarische Leckerbissen von Bierbaum, Fontane, Bormann, zu Rp. 0.60

Ullsteinbücher zu Rp. 1.— und 2.50

Jules Vernes Reise-Romane

Kriminal- und Detektiv-Romane

Bibliothek Langen, jeder Band 80 Heller

Reclams Universal-Bibliothek, jede Nr. 20 Heller

Kürschners Bücherschatz, jede Nummer 20 Heller

Insel-Bücherei, jede Nummer 50 Heller.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Neuter-Telegramme.

Weitere Zuspitzung der Lage auf dem Balkan.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß die serbische Armee erneut die albanischen Städte Dibra und Dherida besetzt habe. Dieser Schritt gab Österreich Veranlassung zu energischen Erinnerungen an die Innehaltung der Bestimmungen des Londoner Vertrages betreffend Albanien. Serbien erwiderte darauf, daß es nur zu seiner eigenen Verteidigung die Städte besetzt habe und nicht daran denke, sich albanisches Gebiet anzueignen.

Bisher amtlich unbestätigt gebliebene Berichte aus bulgarischen Kreisen melden die Mobilmachung Bulgariens. Die Nachrichten riefen in kaufmännischen Kreisen in Belgrad große Bestürzung hervor, weil man den Ausbruch eines neuen Krieges befürchtet.

Griechenland befahl die Räumung von Debagatsch, das bisher noch von griechischen Truppen besetzt war, nach Abschluß des türkisch-bulgarischen Vertrages. Griechenland rüstet sich zur Verteidigung gegen einen türkisch-bulgarischen Angriff. Die Tatsache, daß die Türkei sieben Marinereferentien einberufen hat, wird von Griechenland als eine weitere türkische Herausforderung angesehen. Die griechischen Marinereferenten haben insofern Befehl zum Einrücken binnen dreier Tage erhalten. Aus Athen wird gemeldet, daß die griechische Landesverteidigung alle Maßregeln trafe, die ihr durch die Unsicherheit der Lage geboten erschienen, die hervorgerufen sei durch den ganz vor Kurzem erst von der Türkei erhobenen Anspruch auf Zurückbehaltung einer Anzahl der Ägäischen Inseln. Griechenland beschuldigt die Türkei, daß sie beharrlich eine Einigung verweigere, und sogar jetzt versuche, die Grundlage der Verhandlungen, die bisher nur in zwei geringfügigen Punkten noch strittig gewesen sei, vollständig zu ändern. Griechenland sei bereit, auf der alten Grundlage weiter zu verhandeln, lehne es aber auf das Bestimmteste ab, erneut in Verhandlungen über die Ägäischen Inseln mit der Türkei einzutreten.

Besuch des österreichischen Thronfolgers in England.

Erzherzog Franz Ferdinand wird für eine Woche Gast des Königs von England in Windsor sein.

Nachforschungen über das Verschwinden Diefels.

Der „Board of Trade“ ist in eine Untersuchung über das unerklärliche Verschwinden des Ingenieurs Diefel eingetreten.

Der Wert des Radiums.

Das englische Radiuminstitut befaß zu seinen Arbeiten in letzter Zeit „Die Ram“ Radium im Wert von 1 600 000 M. Nach Neuter ist das die größte Menge, die je in einem Institut verbraucht ist. Die Versuche gaben gute Erfolge bei Krebs und Rheumatismus.

Die amerikanischen Dynamitattentate.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß wegen einer Reihe von Dynamitattentaten, die in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten recht häufig vorkamen, die Führer der sozialistischen Arbeitervereinigungen verantwortlich gemacht wurden. Jetzt findet noch eines dieser Verbrechen aus dem Jahre 1911 seine Sühne. Aus New-York wird gemeldet, daß ein Eisenarbeiter namens Davis verhaftet wurde wegen Sprengung einer Eisenbahnbrücke im Staate New-York im Jahre 1911. Er gestand außerdem ein, daß er zusammen mit Leitern der Arbeitervereinigungen auch noch an einer Reihe von anderen Dynamitattentaten beteiligt gewesen sei. Infolge seiner Aussagen wurde der Kassierer der Eisenarbeitervereinigung Dnes verhaftet, sowie 50 andere Eisenarbeiter.

Steigen des Bankdiskonts in England.

Als Gründe für das Steigen des Bankdiskonts in England gibt Neuter an: Abfluß des Goldes nach Ägypten wegen der Baumwollente, die Ausgaben in Verbindung mit dem Poiten des Balkankrieges und die Notwendigkeit mit Rücksicht auf die unsichere politische Lage Reserven zurückzuhalten.

Zur Lage in Irland.

Ein Führer der Ulsterleute Smith, der kürzlich längere Verhandlungen mit den konservativen Führern in England hatte, betonte erneut, daß Ulster der Einführung von Home Rule

bewaffneten Widerstand entgegensetzen würde. Dieser Auslassung wird insofern einige Bedeutung beigegeben, als man in der englischen Presse annimmt, daß sie im Einverständnis mit den konservativen Führern erfolgt sei. Man tritt der Frage der Annahme gewisser Grafschaften in Ulster von dem irischen Selbstverwaltungsgelehr näher und nennt dafür die Grafschaften Down, Antrim, Derry und Armagh, das heißt also den Nordosten von Ulster.

Ein deutsches Heldennädchen.

Zum hundertjährigen Todestage von Leonore Prochaska
gest. 5. Oktober 1813.
Von E. Emser.

Als durch die deutschen Gauen der Sturm patriotischer Begeisterung wüthete, der König rief und alle, alle kamen, blieben auch die deutschen Frauen nicht zurück. Sie opferten auf dem Altar der Vaterlandsliebe ihre Schmucksachen und begeisterten ihre Söhne, Männer, Brüder und Verlobten, sich in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Aber einzelne Frauen traten auch selbst in die Reihen des Heeres, um für das Vaterland gleich den Männern zu kämpfen. Unter der Männerkleidung verbargen sie ihr Geschlecht, taten Dienst wie ihre männlichen Kameraden und starben den Tod für das Vaterland.

Unter diesen Frauen ward besonders berühmt Leonore Prochaska, die am 11 März 1785 in Potsdam als Tochter eines Invaliden des 7-jährigen Krieges das Licht der Welt erblickt hatte. Im Potsdamer Militärwaisenhaus war sie erzogen worden; der Vater, der unter Friedrich dem Großen als Unteroffizier gedient hatte, hatte von dem Alten Fritzigen Heldenaten nicht selten seinen Kindern erzählt, und so war in der Achtundzwanzigjährigen, die als Köchin Dienst genommen hatte, der Gedanke erwacht, als der Begeisterungsturm durch Deutschland brauste, in männlicher Kleidung in das Lützower Freikorps einzutreten.

Sie entwich heimlich aus ihrer Dienststelle, verkaufte ihre sämtlichen Habseligkeiten, schaffte sich dafür Männerkleider und Waffen an und trat unter dem Namen August Renz als freiwilliger Jäger in die Lützowschen Freischaren ein. Erst als sie angenommen ward und mehrer Marsche mitgemacht hatte, schrieb sie an ihren Bruder, bestürzte ihn aber zugleich, daß er sie nicht beim Vater verrate, damit dieser nicht etwa an den Major Lützow schreibe und ihr Geschlecht offenbare.

Sie war groß und schlank, aber schwächlich von Gestalt, machte sich aber durch ihre Dienstmühseligkeit ungemein beliebt, so daß alle den „Jäger Renz“ ungemein lieb gewannen.

Am 16. September hatte Major Lützow gegen den französischen General Becheur ein Gefecht an der Göhrde zu bestehen. Lützows Scharen trafen mitten im Göhrde-Walde auf den Feind, und nach anderthalbstündigem Gefecht waren die Feinde aus dem Walde hinausgejagt.

„Bei der Verfolgung der Tirailleurs,“ so erzählt Friedrich Förster in seinem Tagebuche von 1813, „welche sich, als wir sie aus dem Walde vertrieben hatten, nach den Anhöhen zu ihren Kanonen und Infanteriemassen zurückzogen, erhielt ich einen Schuß in den rechten Oberarm. Da mir dies einen jener schmerzvollen Misthöne entlockte, wie man sie bei solchen Veranlassungen unwillkürlich auszustoßen pflegt, eilte mein Vorgesetzter in der Schützenlinie, der Maler Kersting, herbei, mich zu verbinden. Damit er die Kugel aus der Wunde herausdrücken konnte, hieß er mich niedersitzen, wozu sich als geeigneter Sitz die Trommel eines tot an der Erde liegenden französischen kleinen Kataplan darbot. Bald versammelten sich noch eine Anzahl Freunde, und als die Operation glücklich vollbracht war, versuchte ich, um zu probieren, ob meine Armröhre ganz geblieben, die Trommel zu schlagen. Da dies nicht zum Besten gelang, nahm mir der Jäger Renz die Trommel aus der Hand und wirbelte mit großem Geschick darauf herum.“

„Du verstehst Dich doch auf alles,“ rief ein anderer ihm zu, „Du schneidest, kochst, wäschst, singst und schickst, wie keiner es besser versteht und nun bist Du auch noch Tambour!“

„Ein Potsdamer Soldatentind,“ jagte Renz, „muß sich auf alles verstehen,“ und trommelte lustig weiter und sang:

Zuammen, zusammen, ihr Lumpenhund,
Ihr sollt' zu Eurem Hauptmann komm',
Ihr sollt' nen Budel voll Prügel belomm',

so daß die kleine Schar, welche ihm folgte, als ob wir Soldaten spielten, bald auf fünfzig bis siebzig Mann anwuchs. So waren wir lustiger Dinge über die ebene Heide bis zum Fuß der vor uns liegenden Hügelkette marschiert, als wir da droben Kanonen auffahren, abproben und alsbald ein heftiges Feuer auf die sich zurückziehende Kavallerie eröffnen sahen. „Nun hört aller Spaß auf!“ rief unser Trommelschläger und schlug den Sturm marsch. Von einem Kommando und Erwägung dessen, was zu tun sei, war nicht die Rede. Mit wütendem Hurra-geschrei drangen wir in ungeordneten Haufen, mit Büchsen, wenige nur mit Bajonettgewehr, den Hügel hinan. Hier erfuhr ich nun zum ersten Male die furchtbare Wirkung einer vollen Kartätschenladung in einen dichtgeschlossenen Haufen auf etwa 150 Schritt Entfernung. Das stürzte, sprengte, stob und slog auseinander, Jammergeschrei und Hurra überläuteten eines das andere, aber mein tapferer Renz schritt noch immer voraus und schlug Sturm auf seiner Trommel. Die auseinandergesprengte Schar schloß sich in verdoppeltem Sturmschritt wieder zusammen: es galt nur noch einen beherzten Anlauf, und wir waren dann der Batterie so nahe, daß die Kugeln über uns wegschlugen mußten. Da warf ein zweiter Schuß seinen zerschmetternden Hagel in unsere Reihen; unser tapferer Trommelschläger stürzte neben mir, krampfhaft hielt er den Zipfel meines Ueberrocks fest und rief mit jammervoller Stimme: „Herr Leutnant, ich bin ein Mädchen!“

Förster schildert dann weiter das Gefecht; als er nach demselben sich des Ausrufs befann, sah er sich nach Renz um und fand einen Arzt um ihn beschäftigt. Eine Kartätschenkugel hatte Renz den Schenkel zerschmettert. Man hatte ihm den beklemmenden Waffenrock geöffnet, und dem Arzt war nun das Geschlecht des verwundeten Kriegers offenbar geworden.

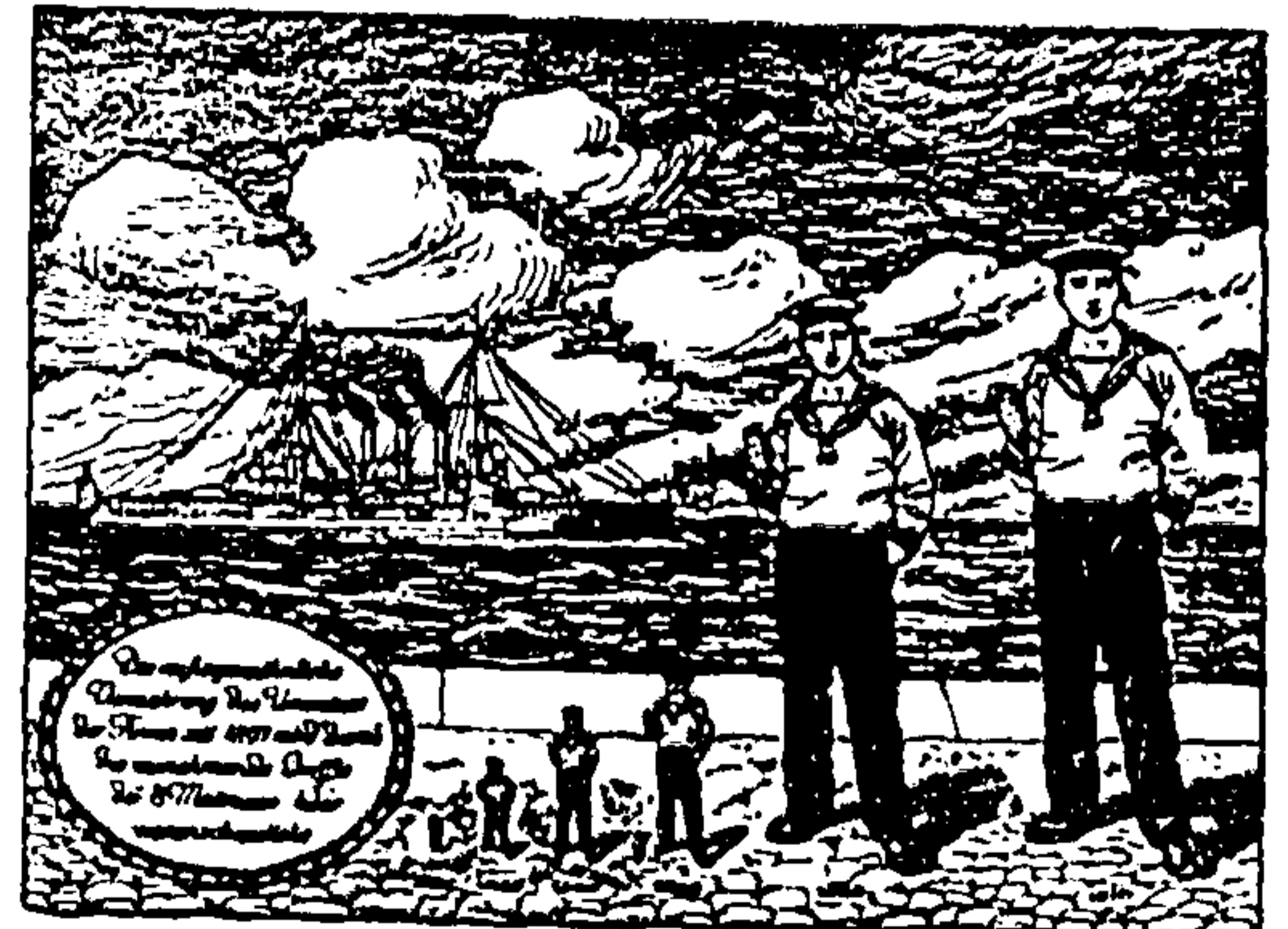
Man brachte das Mädchen, das nun seine Personalien angab, nach dem benachbarten Dannenberg, und dort ist Leonore Prochaska nach unsäglichen Schmerzen, die sie drei Wochen lang mit großer Standhaftigkeit ertrug, am 5. Oktober 1813 gestorben.

Unter großen Ehren ward sie bestattet, und der Ruhm des deutschen Heldennädchens ist von verschiedenen deutschen Dichtern — unter denen Friedrich Rückert war — besungen worden.

Cari Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktion
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht,
Windhuk, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigarretten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenligger
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungschrift, Kostennanschläge
Preisformulare u. Telegraphenschlüssel an Wunsch zur Verfg.

SPEDITION

Morogoro
Kilossa

Helfferich & Co. Daressalam

Tabora
Tel. 13. =
Kigoma

SAMMELLADUNGEN

Tel. 73!

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

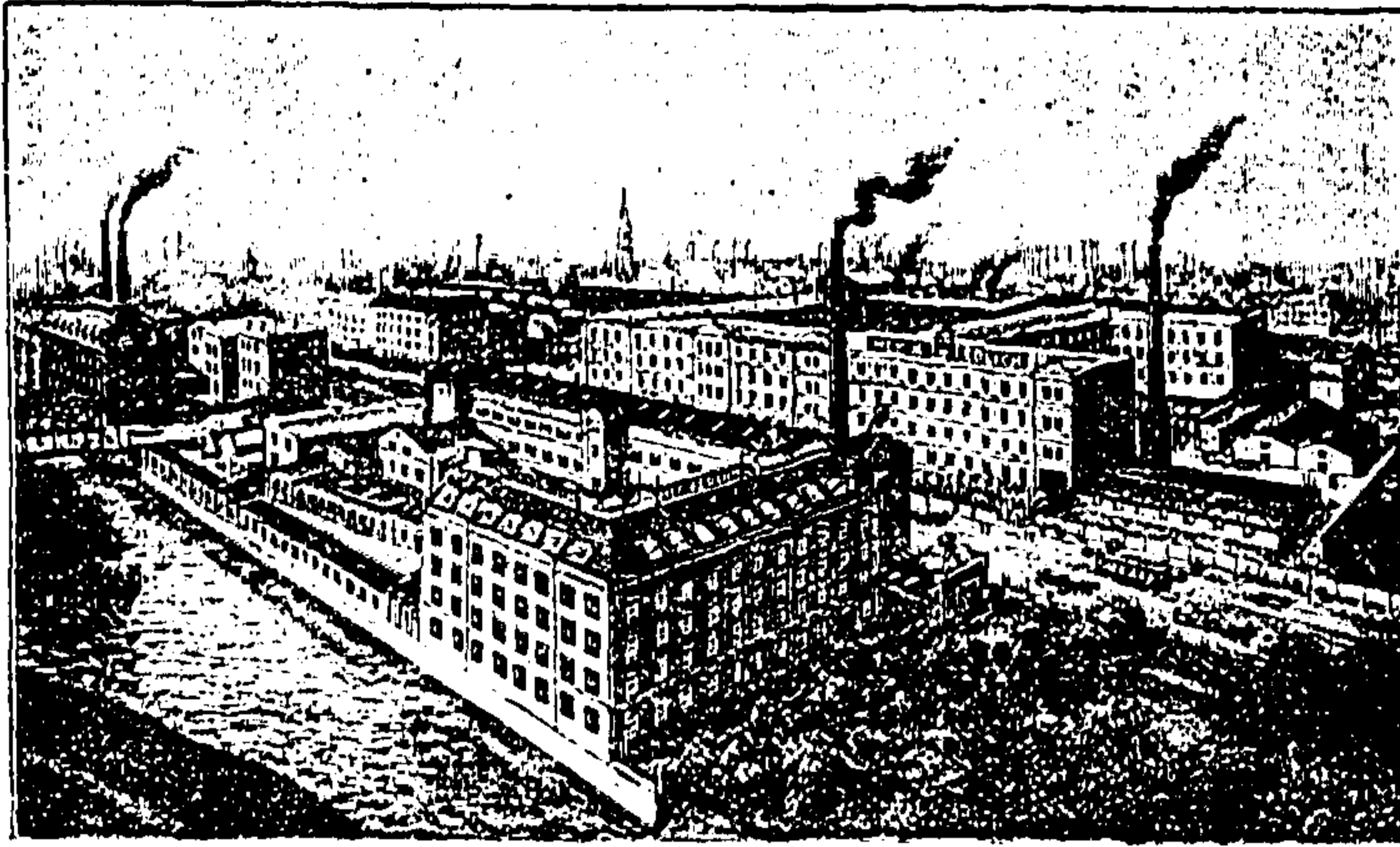
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

| | |
|---|--|
| Meys Stoffwäsche (Karton mit leinen- ähnlichem Stoffbe- zug; bester Ersatz für Leinenwäsche). | Tisch- u. Bettdecken |
| Damen- und Kinder- wäsche | Damen- und Kinder- Garderobe |
| Korsette | Trikotagen |
| Herrenwäsche | Strumpfwaren |
| Tisch- u. Bettwäsche | Schuhwaren |
| Taschentücher | Herren-Garderobe |
| Leinene und baum- wollene Stoffe | Tropenausrüstungen |
| Damen- und Herren- kleiderstoffe | Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben |
| Gardinen | Krawatten |
| Portieren | Regen- und Sonnen- schirme |
| Teppiche | Spazierstücke |
| Läuferstoffe | Uhren |
| | Musikwerke |
| | Sprechapparate |
| | Optische Waren |



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene
Preisliste zu verlangen, deren Zusendung
kostenfrei erfolgt.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

| | |
|--|-----------------------------------|
| Schmuckgegen- stände | Briefpapier |
| Echte Silberwaren | Kurz- u. Stahlwaren |
| Versilberte Gegen- stände | Werkzeuge für den Hausgebrauch |
| Kunstgußwaren | Jagdsport-Artikel |
| Zinnwaren | Teschinge und Re- volver |
| Vernickelte u. Mes- singwaren | Zigarren u. Zigaretten |
| Kinderwagen | Tabake |
| Kindermöbel | Rauchrequisiten |
| Spielwaren | Toiletteseifen u. Par- füme |
| Holzwaren | Schokolade |
| Wirtschaftsartikel | Kakao |
| Gegenstände aus ge- preßtem Holzstoff | Tee |
| Lederwaren | Biskuite |
| Reise-Utensilien | Liköre |
| | Suppenpräparate |

Deutsches Hotel **MARSEILLE**. Besitzer V. Jullier, Deutscher

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulevard d'Athènes gelegen. Einziges Hotel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2.- an. Pension Frs. 8.-. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Zentralheizung in allen Zimmern. Restauration, deutsche Zeitungen, Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

Landwirte!
Farmer! : : :

Auch in den Kolonien hat sich die An-
wendung von Kali als unentbehrlich für
die Erzielung von Höchsterten erwiesen.
Alle Auskünfte und Spezialbro-
schüren über rationelle Bodenbearbei-
tung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11
Dessauer Strasse 28-29

Telegramm-Adresse Ostafra

Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

GERMANIA Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Anskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm,
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Diese Liste erscheint jeden Mitt-
woch, bei Eintreffen von Europa-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch
Zinten abgegrenzten Raumes beträgt
pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. : : :

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof
Berm. Ennert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer
Inhaberin: Frau Emma
Gute bayerische Küche.

Morogoro

Hotel Sailer

F. F. Sailer. Kalte und warme
Speisen in jedem Zuge.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Mendt
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel

Inhaberin: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Tanga

Grand Hotel Tanga.

R. & M. Glögl.

Mombo

Parl-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Martienßen.

Mombasa

„Afrika-Hotel“, Mombasa

Inhaber: Georg Güte
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Kraut & Kaiser, Tanga

Amtliche Sakuspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr
Gepäckbeförderung
Zollabfertigung

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr
Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris
Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Junger Mann

aus der Kolonial- und Stoffbranche, 22 Jahre alt, evgl., gesund, tropenfähig, militärfrei, sucht günstige auf seine Empfehlungen Stellung in Süd- oder Ostafrika. Offerten unter D. N. 307 an Rudolf Mosse, Königsberg Pr. erbeten.

Hygienische
Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **H. Unger, Gummi-warenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92**

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schmiede :: Baugeschäft

empfiehlt sich

zur Neuaufertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

James Buchanan & Co. Ltd., London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S
"BLACK & WHITE"
WHISKY

SPECIAL
red seal
BLACK
&
White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Brotschnelder & Hasche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogergeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:

Devers & Co. G. m. b. H.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

268]

Export :: Spedition :: Import

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „OCEANIEN“ wird von Zanzibar am 23. Okt., von Mombasa am 24. Okt. nach Marseille abfahren.
D. „OXUS“ wird von Mombasa am 1. Nov., von Zanzibar am 2. nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

| Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille | Einfaches Billet | | | Retourbillet | | |
|--|------------------|---------|---------|--------------|---------|---------|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. C. | I. Cl. | II. Cl. | III. C. |
| | Rs. 660 | Rs. 450 | Rs. 240 | Rs. 990 | Rs. 675 | Rs. 360 |

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl und in der II. Cl. um 15%, Missionare erhalten in der I. und II. Cl auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Devers & Co. G. m. b. H.
Daressalam.

RENNER

Verlangen Sie unsern neusten reich illustrierten Mode-Katalog. Wir tauschen alle nicht gefallenden Waren bereitwilligst um. Wir senden Ihnen denselben sofort gratis und franko. Sie erhalten mit der Sendung unseren Garantieschein. Wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei zu. Wir zahlen auf Wunsch bereitwilligst den Kaufpreis zurück.

GARANTIE

!! Unsere Garantie ist ausdrücklich gewährleistet !!

RENNER'S MODE-KATALOG - MODEHAUS RENNER DRESDEN !!

durch unseren jedem Stück beiliegenden Garantieschein !!

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daresalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daresalam, Stuhlmannstraße.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

Wirtschaftliche Vereinigung von Daresalam.

Zu der am Sonntag, den 26. Oktober, Vormittags 9 Uhr, im Hotel Kaiserhof stattfindenden

Generalversammlung

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Landesverband: Mitteilungen. — 2. Arbeiterfrage und Arbeiterbeschäftigung für den Bezirk Daresalam. — 3. Verschiedenes.

Im Auftrage des Vorstands:
Dr. Hofmann.

Gustav Becker, Daressalam

Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsattel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlaster, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel — Bettstellen
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

Die beste und billigste, kürzeste und übersichtlichste

Grammatik der Suaheli-Sprache

von Pastor S. Delius in Tanga

Preis: 2.50 Rp.
Ist zu haben in der Buchhandlung der D. O. V. J.

Einige in gutem Zustande befindliche

gebrauchte Möbel

stehen zum Verkauf. Zu erfragen in der Exp. der Zeitung.

Landwirt

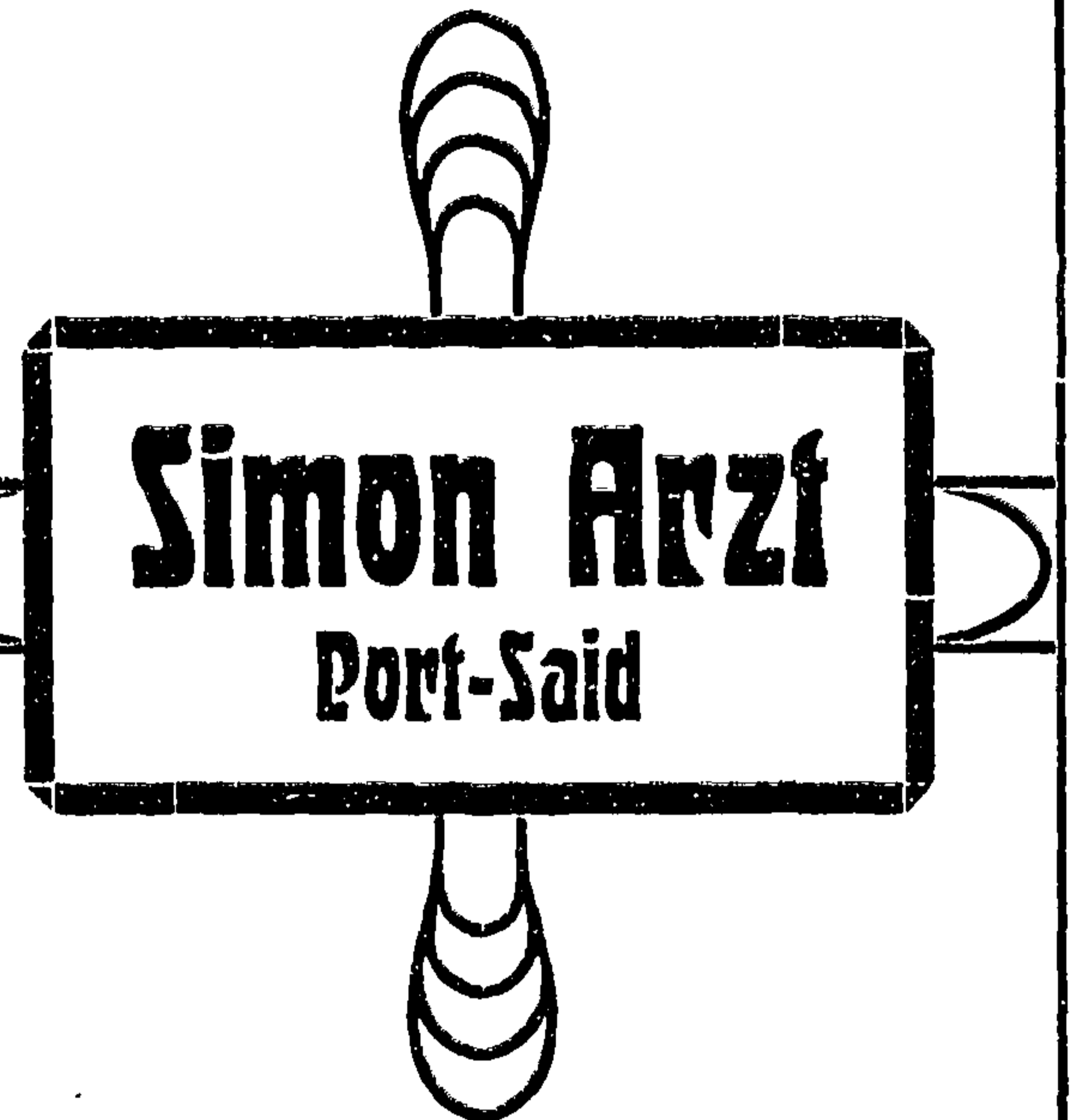
36 Jahre alt, aus guter Familie und 5 Jahre in der Kolonie, mit sämtlichen Kulturen u. Neuanlagen sowie Leutebehandlung vertraut, sucht gestützt auf gute Empfehlungen zum 1. Januar ev. früher anderweitige Stellung. Gef. Off. u. S. Nr. 131 an die Exp. d. Ztg. erb.

Kaufmann

seit mehreren Jahren in der Kolonie, sucht sich an einem guten Unternehmen zu beteiligen. Offerten unter Chiffre X. 133 an die Exp. d. Bl.

Wegen Aufgabe des Geschäfts bitte ich meine geehrten Kunden, die noch in meinen Händen befindliche Wäsche bis **Sonnabend, d. 11. ds. Mts.** abholen lassen zu wollen.

Frau Beisse
Dampfwäscherei.



Simon Arzt
Port-Said

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfederseisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.
R. Weber's Fuchseisen Nr. 11b 4,50
Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.
R. Weber, k. k. Hofl., Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Neutrale Farbhänder

für Schreibmaschinen, passend für alle gangbaren Systeme
in einfach und kopierend

sind zu haben in der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H.

Bei Bestellungen ist entweder das Maschinen-System oder die Breite des Farbbandes in Millimetern anzugeben.

Vormerkbuch bzw. Terminkalender

Scherk und Ashelm

für das Jahr 1914

ist bereits erschienen und zum Preise von

Rp. 1,50

zu beziehen durch die

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H.

Dürfte in keinem Büro fehlen!

Ueber die Jahrhundertfeier bei Kelheim.

erhalten wir nachstehenden Bericht:
„Vom frühen Morgen ab strömt die Volksmenge von allen Seiten nach Kelheim, wo heute am 25. August, in der Befreiungshalle in Unwesenheit des Kaisers und sämtlicher deutschen Bundesfürsten eine Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Freiheitskriege veranstaltet wird. Durch die Straßen Kelheims ziehen die Volksmassen zum Michaelsberg, der die Befreiungshalle trägt. Professor von Seidl hat sie diskret ausgeschmückt. Um ihr oberes Gefsimis zieht sich eine schwere, mit einem goldenen Bande durchmundene Tannengirlande, der mittlere Gurt ist mit schlichten Tannenzweigen geschmückt. So wird die Architektur nirgends beeinträchtigt, sondern kräftig hervorgehoben.

Um 11 Uhr 35 Min. vormittags trafen mit Sonderzug Prinzregent Ludwig und Prinz Rupprecht mit den übrigen bayerischen Prinzen ein.

Der Regent begab sich zum Empfangszelt, um dort die Ankunft der Bundesfürsten und der Bürgermeister der Freien und Hansestädte abzuwarten, die in drei Sonderzügen eintrafen. Mit dem letzten derzüge kamen unter anderem der König von Sachsen und der König von Württemberg sowie die Großherzöge von Baden und Hessen an.

Der Sonderzug des Kaisers lief um 11 Uhr 50 Min. in den Bahnhof ein. Kaiser und Prinzregent begrüßten sich mit wiederholtem Händedruck. Nach kurzer Vorstellung befragten die Fürstlichkeiten die Automobile und fuhren zum Marktplatz von Kelheim, wo Bürgermeister Unterter sie mit einer Ansprache begrüßte.

Nach der Ankunft in der Befreiungshalle hielt Prinzregent Ludwig vor der Versammlung der Fürsten eine Ansprache, in der er zunächst auf die Zeit vor 100 Jahren, die Verdienste Preußens und des Hauses Wittelsbach um die Befreiung Deutschlands und auf die Wiederherstellung des Deutschen Reiches einging. Er fuhr sodann fort:

„Der Stifter dieser Halle sollte das Erstehen des neuen Deutschen Kaisertums nicht mehr erleben, nicht mehr seinen Wunsch erfüllt sehen, daß Straßburg wieder eine Deutsche Stadt wurde. Nicht mehr war es ihm auch vergönnt, zu erleben, daß das neue Deutsche Reich und die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie, die Genossen des Freiheitskampfes von 1913/14, wieder zu enger Freundschaft und zu einem völkerrechtlichen Bündnis zusammengetreten sind, das seinem Bestand und seine Wirksamkeit durch alle Stürme bewährt hat und, wie wir vertrauen, auch in alle Zukunft bewähren wird.

Groß und mächtig steht das Deutsche Reich im Rate der Völker da, stets erprobt als ein Faktor der Mäßigung und des Friedens, stets aber auch bereit, für die Ehre und Interessen des Deutschen einzutreten, wo immer sie bedroht würden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Teile des Reichs in Freund und Leid ist immer erstarkt, und wer gleichwohl im Auslande jemitt der Uneinigkeit, der Eifersucht der Reichsglieder rechnen würde, wie dies wohl früher geschehen, würde diese Rechnung grausam enttäuscht sehen.

So möchte es denn manchem scheinen, daß der Mahnspruch König Ludwigs in dieser Halle für das heutige Geschlecht nicht mehr die gleiche ernste Bedeutung hätte, wie ehemals. Allein im Leben der Völker kann und darf es für eine Nation, die sich behaupten will, kein Ausruhen auf errungenen Erfolgen geben. Hier trifft noch mehr wie für den einzelnen das Wort des Dichters zu:

„Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß.“

In immer erneuten Anstrengungen gilt es für Deutschland, sich gewappnet zu halten gegen alle Gefahren, die seinen Bestand bedrohen können, die Kräfte zu stärken für alle Aufgaben, die die Entwicklung der Zeiten uns stellt. Erst die letzten Monate haben wieder erwiesen, daß das Deutsche Volk in seiner Gesamtheit auch vor großen Opfern nicht zurückscheut, wenn die Weltlage es erheischt.

Hohe Pflicht und Notwendigkeit ist es aber auch heute, vor allem darüber zu wachen, daß keine der Zwietracht und Verdrossenheit nicht überwuchern, daß unter dem Hader der Klassengegenstände, unter der Ueberspannung der Interessenkämpfe das Einigende, die Freude am Ganzen nicht leide. Sinnträchtiges Arbeiten in diesem Sinne, Einsehen des besten Könnens für das Blühen und Gedeihen der engeren und weiteren Heimat, festes Zusammenstehen zu Kaiser und Reich, das sei das Gelöbniß dieser feierlichen Stunde.“

Der Redner schloß mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und das Deutsche Vaterland.

Nach dem Prinzregenten ergriff der Kaiser das Wort. Er sagte:

„Eure Königl. Hoheit bitte ich im Namen der deutschen Bundesfürsten und präsidierenden Bürger-

meister den wärmsten Dank darbringen zu dürfen für die weihvolle Stunde, die mir soeben in der Ehren, von Eurer Königl. Hoheit unerglichem Herrn Großvater gestifteten Gedächtnishalle miteinander durchlebt haben. Es war, als rauschte der eiserne Flügelschlag deutscher Geschichte über uns, als Eure Königl. Hoheit inmitten dieser feierlichen Stätte das Bild jener gewaltigen Zeiten vor unser Auge stellten, deren unvergänglicher Ruhm deutsche Herzen stets auf neue ergreifen wird. Wo könnten wir das Wesen und die fortwirkende Bedeutung der Befreiungskriege tiefer erfassen, als hier, wo der deutschesten Fürsten einer in Erz und Marmor das Gedächtnis der Heldentaten unserer Väter aufgerichtet hat, das Gedächtnis zugleich seiner eigenen glühenden Vaterlandsliebe.

Eure Königl. Hoheit haben in ergreifenden Worten, betont, worin der Sinn der Erinnerungsfeiern liegt, die überall, wo Deutsche wohnen, in diesem Jahre begangen werden. Dem lebenden Geschlecht sollen sie die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so viel kostbarem Blute erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruht, daß es für unser Volk kein Nachlassen geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will.

Die begeisterte Teilnahme aller Kreise unseres Volkes an den Feiern dieses Jahres, die sich auch heute wieder so kraftvoll und warmherzig hier an der Donau bekundet, legt Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzel das vaterländische Empfinden geschlagen hat, wie innig sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühlt. Euerer Königl. Hoheit haben durch die Anregung der Zusammenkunft der deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Freien und Hansestädte in der Befreiungshalle die heutige Feier zu einem erhebenden Feste ganz Deutschlands gestaltet, so wie es dem Sinne dessen entspricht, der dies Denkmal dem deutschen Volke, dem Bayernlande und dem Hause Wittelsbach zum Ruhme erbaut hat. Mit herzlichster Dankbarkeit für Euerer Königl. Hoheit werden wir alle dieses erhebenden Tages stets gedenken. Wir bitten zu Gott, er möge Euerer Königl. Hoheit noch viele segensreiche Tage schenken zum Wohle Bayerns und des Deutschen Vaterlandes. Diesem Gedanken bitte ich Ausdruck zu geben in dem Rufe: Seine Königl. Hoheit der Prinzregent Ludwig, das Erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland hoch, hoch, hoch!“

Berliner Brief.

Berlin, Anfang September.

Als vor einigen Jahren das alte Aquarium in der Schadowstraße seine Pforten schloß, schien es, daß Berlin für immer eine der interessantesten Belehrungsstätten verlieren sollte, die dem Besucher ein Einblick in das Leben der Tierwelt gewähren. Diese Befürchtung ist durch das neue Aquarium, dessen feierliche Eröffnung jüngst vollzogen ist, auf das glücklichste widerlegt worden. Das alte Aquarium, das Alfred Brehm im Jahre 1867 begründet hatte, ist durch die neue Schöpfung weit überflügelt, und Professor Heck, der verdienstvolle Leiter des Berliner Zoologischen Gartens, konnte in seiner Begrüßungsrede am Eröffnungstage in der Tat mit vollem Rechte von seinem und seiner Mitarbeiter Werke sagen, daß kein Aquarium der Welt an Reichhaltigkeit und Vollständigkeit an das heutige Berliner heranreicht.

Die neue Schaufläche schließt sich würdig der Reihe der übrigen Tierhäuser des Zoologischen Gartens an, für die in vollendeter Weise der Grundriss durchgeführt ist. Charakter und Bauart der Art und Heimat ihrer Bewohner anzupassen. Der architektonische Schmuck des neuen Hauses, das sich ein stolzer imposanter Bau, an der Kurfürstendammfront des Gartens erhebt, entlehnt seine Motive der kriechenden und schwimmenden Fauna, der hier eine Stätte geschaffen ist. Die Wandflächen zieren bildnerische Darstellungen von allerlei Gattungen aus der Vorzeit und am Eingang hält, aus Stein gebauen, die abenteuerliche Gestalt eines Mesosauriers Wacht. Die Darstellungen von Künstlerhand sollen die lebende Schauausstellung ergänzen und dem Beschauer eine Vorstellung von dem Tierleben in früheren Erdperioden geben, von den abenteuerlichen Tiergestalten, die vor Millionen von Jahren unseren Planeten bewohnt haben. Das Neuere des Aquariums gibt nur unvollständig wieder, was im Innern des Hauses zu sehen ist. Es umfaßt nur einen Teil der Sammlungen, allerdings dem umfangreichsten und interessantesten. Es gesellen sich noch hinzu ein Terrarium und ein Insektarium. In der ganzen Anlage ist mit besonderer Sorgfalt der Grundriss durchgeführt, die Tiere in ihren natürlichen Verhältnissen vorzuführen, und zwar so, daß die einzelnen Tierbehalter in möglichst naturgetreuen, bildmäßigen Ausschnitten die Heimat ihrer Bewohner wiedergeben. Wir sehen die Hummern und Langu-

sten, Schollen, Kagenhaie, die Seeaale, Taschenkrebse, Seerosen und Seequalen in der charakteristischen Umgebung, zu der die Natur ihrer Heimat das Vorbild gab. In der Süßwasser-Abteilung ist den Forellen ein sprudelnder Gebirgsbach mit terrassenartig abfallendem Gestein hergerichtet, und Hecht und Karpfen wohnen in einem schilfumwachsenen Miniaturteich. Oben im Terrarium, dem das erste Steckwerk reserviert ist, haufen in Wald- und Wüstenlandschaften Schlangen und Eidechsen, Leguane und Schildkröten und Chamäleons. In einem Flugkäfig, der mit Heide und Strauchwerk bewachsen ist, tummeln Schmetterlinge und kriechende Käfer. Die Ameisen sind nicht vergessen. Wir sehen ihre Erdbauten und ihre Gänge in modernden Baumstämmen.

Das Bestreben, der Natur nahezu kommen, ist soweit gegangen, daß sogar das verwendete Material „echt“ ist. So ist beispielsweise das Helgoländer-Beden aus Material gebaut, das von der Helgoländer Rüste hergeholt ist, und ebenso stammen Fels- und Lavastücke des Behälters für die Mittelmeertiere von der Adria und den italienischen Gestaden.

Es hieße ungerecht sein, aus der Fülle des Gebotenen Einzelnes herauszuholen, denn in der unendlichen Kleinarbeit mancher unscheinbaren Gruppe ist vielleicht Schwierigeres und Wertvolleres geschaffen worden als in den Prunkstücken, die vornehmlich die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Nur des Hauptstückes sei noch Erwähnung getan, des „Urwaldes“, in dem den Krokodilen und Niesenschildkröten ein Heim geschaffen ist. Schon durch seine Ausdehnung gebührt diesem prächtigen Schmuckstück die dominierende Stellung, denn es beherrscht die ganze Mittelanlage des Hauses vom Erdgeschoß, in das die mächtigen Wasserbecken hinabreichen, bis in das oberste Stockwerk, das als eine Art Lichthof dient. Im ersten Stock dehnt sich zwischen den Palmen, Strauchwerk und Röhricht eine Lagune, über die eine schwante Bambusrohrbrücke führt. Eine Eingeborenenhütte belebt das Bild und der gemalte Hintergrund täuscht über die Grenzen des Raumes hinweg. Eine breite Sandbank in der Mitte teilt die Laune in zwei Becken, in deren einem im seichten Wasser träge und schläfrige Krokodile und Alligatoren lagern; im anderen haufen die Niesenschildkröten, die in wahren Prachtexemplaren vertreten sind.

Im „Urwald“ ist den Erbauern des Aquariums ein Meisterwerk gelungen. Aber die gleiche glückliche Hand, die bei der Schaffung dieses Prunkstückes gewaltet hat, zeigt sich allenthalben in der ganzen Anlage, und den Männern, die in langer hingebender Arbeit all das Schöne geschaffen haben, gebührt hohe Anerkennung und Dank für die große Freude, die sie jedem Natur- und Tierfreund mit dem Aquarium gemacht haben. K. E.

Vom Kap nach Kairo im Automobil!

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß Kapitän Kelsey, welcher mit 5 Gefährten es unternommen hat, in einem zu diesem Zwecke besonders gebauten Automobil ganz Afrika von Kapstadt bis Kairo zu durchqueren, dort seine Reise angetreten hat. Die zu durchfahrende Strecke ist 13000 bis 14000 km lang. Unter den Reisegefährten des Kapitän Kelsey befindet sich ein Berichterstatter des Daily Telegraph und ein Photograph, welcher kinematographische Aufnahmen machen wird. Das Automobil, welches durch eine besondere Vorrichtung zum Ueberschreiten von Flüssen und Strömen in ein Floß verwandelt werden kann, wurde in London vor der Verschiffung nach Afrika vom König Georg besichtigt.

Die Dauer der Reise dürfte etwa 1 Jahr betragen. Die Reiseroute dürfte im allgemeinen der Eisenbahn folgen, doch sind auch größere Seitentouren vorgesehen, um wenig bekannte Gegenden zu besuchen. Zunächst sollen alle großen Städte Britisch-Südafrikas besucht, dann der Zambesi in der Nähe der Victoriafälle überschritten werden, nachdem hierauf der Südpol des Belgischen Kongo durchquert ist, geht die Reise weiter nach dem Südufer des Tanganjikasees, durchquert dann Deutsch-Ostafrika bis zum Victoria-Nyanza, hierauf soll Uganda, von dort aus Britisch-Ostafrika und besonders Nairobi besucht werden, worauf noch einmal nach Uganda zurückgekehrt und dann dem Laufe des Nil folgend der Sudan und Ägypten durchquert wird.

Diese Durchquerung Afrikas im Automobil ist dadurch besonders interessant, daß sie der alten Trasse der Kap-Kairo-Bahn folgt in einem Momente, in welchem das offizielle England auf diesen Plan verzichtet und sich mit dem Umwege durch Belgisch-Kongo zu begnügen scheint.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Helva, Durban u. gegen Honorar gesucht
Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

„Herkules“ - Stahlwindturbine



die rentabelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätserzeugung zur Beleuchtung. Standard-Type der modernsten Stahlwindturbine. Größen bis zu 12 m Turmdurchmesser. Sturmsicherheit garantiert. Betrieb schon bei leichtem Winde. Lebensdauer bis zu 50 Jahren. Einfachste Konstruktion, keine Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Aufträgen genaue Angaben und Situationskizze erbeten.

Verfeinigte Windturbinen-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Brauns & Carl Reinsch. Dresden-Niederschlitz. Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Staatsmed. Gegr. 1859. 63 hohe Auszeichnungen.

Im Namen des Kaisers!

In der Privatklage des kaufmännischen Beamten Theodor Brethauer in Tabora gegen den Angestellten Johann Josef Künster in Tabora wegen öffentlicher Beleidigung hat das Kaiserliche Bezirksgericht Tabora in der Sitzung vom 19. April 1913, an welcher Teil genommen haben: Gerichts-Assessor Kirsch als Vorsitzender, als Beamter der Staatsanwaltschaft Sekretär Wentzel als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Auf die Privatklage des kaufmännischen Beamten Brethauer in Tabora wird der Angeklagte wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Einshundert — Mark, an deren Stelle im Nichtleistungsfalle für je 5 (Fünf) Mark ein Tag Gefängnis treten soll und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Kaiserliches Bezirksgericht Tabora.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abt. A. No. 15 ist heute die Firma **Warenhaus Schiele in Tabora** eingetragen worden. Inhaberin ist Frau Klara Schiele in Bukoba. Prokura ist erteilt dem August Schiele in Bukoba.

Muansa, den 19. September 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Aufgebot.

Auf Antrag des Gouvernements-Assistenten Thallwitz in Daressalam soll das durch Kaufvertrag vom 16. September 1913 von ihm erworbene, in Daressalam hinter seinen Häusern an der Scheelestrasse belegene Grundstück, Flur 1, Parzelle No. 213 in der Grösse 51

von 1904 qm, früher dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, in das Grundbuch von Daressalam Band IV Blatt 199 eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf

den 10. Jan. 1914, vormittags 10 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 19. Sept. 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.



Stellungs-Geuch.

Ehrwürdiger, strebsamer Kaufmann, 19 1/2 Jahr alt, Deutscher, Maschinenschreiber, stenographielundig, in Buchführung sowie allen Kontorarbeiten bestens vertraut, etwas Vorkenntnis der englischen Sprache, sucht Unterkunft in dortigen Baumwoll-Cargos-Haus. — Inhaber von La. Zengulhjen. — Antrittstermin 1. April 1914. — Die Firma wird bevorzugt, welche mir sämtliche Heftschreiben von Chemnitz bis dort vergütet. — Gesl. Offerten unter Angabe der ausführlichen Tätigkeiten sowie des Gehalts erbeten an Karl Schneider, Chemnitz i. Sachsen, (Deutschland), Klauß-Strasse No. 20.



Aufgebot.

Auf Antrag der offenen Handelsgesellschaft Helfferich & Co. in Daressalam soll das durch Kaufvertrag vom 14. August 1913 von ihr erworbene, in Daressalam am Wissmann-Platz, zwischen Akazien- und Bismarck-Strasse belegene Grundstück Flur 2 Parzelle 40/8 in der Grösse von 2767 qm.,

früher der Firma Souza jun. Dias & Co. in Daressalam gehörig, in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

30. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 22. Sept. 1913.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission.

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Versteigerung.

Sonnabend, den 11. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr. kommen hinter dem Bomahof folgende Sachen zur Versteigerung:

1 Kommode, 1 Waschtisch, Stühle, Tische, Betten, 20000 Cigaretten, Wäsche, Kleider usw.

Seidel, Vollziehungsbeamter.

D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger Daressalam gegenüber dem Hotel Burger

Fabrikation und Handel von Schmucksachen und Edelsteinen. Elfenbein-, Ebenholz- und andere Schnitzereien.

Ceylon-Spitzen (Handarbeit).

Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert. Reparaturen werden gerne besorgt und alle möglichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorgfältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: Point de Galle (Ceylon). Zweiggeschäft: Zanzibar.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Frisch angekommen:

Mortadella-Wurst, Anchovis-Filet in Oel, Anchovis-Filet in Tomaten-Sauce, Thunfisch, Antipasta, Chianti, Ital. Rotwein, Barberato Muscatwein, Asti-Spumante.

Sumatra Havana Rotschild, ff. Cigarren, 25 St. pr. Kiste, Jambo Sana Gesundheits-Cigaretten.

Pa. Sonnen- u. Regenschirme für Damen und Herren. Spazierstöcke — Neuheiten.

L. Jllieh □ Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

- Leber-, Rot- und Mettwurst per Pfd. Rp. 1,—
- Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
- Schinkenwurst, Landjäger etc. „ „ „ 1,25
- Ia. Rauchfleisch, Cassler . . „ „ „ 1,25
- Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
- Schinkenspeck, geräuchert . „ „ „ 1,50
- Rollschinken „ „ „ 1,75
- Lachsschinken, Kugelschinken „ „ „ 1,75
- Ia. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Neu eingetroffen:

- Herren- und Damenstiefel
- Sarotti Praliné in staubdichter Packung
- Wolffzigarren
- Leipnizkakes
- Schweizer Kompottfrüchte
- Fruchtsäfte aller Art
- Natureiner Zitronensaft

Zementrohre in allen Größen stets vorrätig. Grenzsteine